

OSZE Ministerrat Bratislava, 5. Dezember 2019

Rede des Herrn Bundesministers für Europa, Integration und Äußeres der Republik Österreich, S.E. Alexander Schallenberg

Zunächst möchte ich mich beim amtierenden Vorsitzenden Miroslav Lajčák und dem slowakischen Vorsitzteam für die herzliche Gastfreundschaft bedanken.

Auch möchte ich betonen, Herr Vorsitzender, dass ich Ihren „Appell von Bratislava“ vollumfänglich unterstütze.

Unser gemeinsames Ziel sollte es sein, diese unverzichtbare Organisation und ihr Instrumentarium besser zu nützen.

Statt aber das in der OSZE steckende Potential auszuschöpfen, hat man eher den Eindruck, dass wir konstant gegen einen Erosionsprozess ankämpfen müssen. Fast wirkt es wie diplomatische Sisyphusarbeit, die hier geleistet werden muss.

Die steigende Tendenz zu teils grober Missachtung von internationalem Recht und insbesondere der Menschenrechte, hat bedrohliche Dimensionen angenommen.

- Besonders deutlich wird dies anhand der Verletzung von territorialer Integrität und Souveränität durch die Annexion der Krim und den Konflikt im Donbas.
- Aber auch die seit Jahren ungelösten Konflikte in Georgien, Transnistrien und Bergkarabach belegen diesen Trend.
- Dazu kommt, dass grundlegende Werte, wie freie Meinungsäußerung, Versammlungsfreiheit und die Unversehrtheit demokratischer Wahlen missachtet werden.

Die Ursache für den Erosionsprozess scheint mir nicht nur das tiefe Misstrauen zwischen einigen Staaten zu sein, sondern auch ein falsches Verständnis von Kompromiss.

Kompromiss ist kein Zeichen von Schwäche oder gar von Vernachlässigung grundlegender Werte und Prinzipien.

Es ist vielmehr der einzige Weg, wie wir in dieser auf Konsens beruhenden Organisation zu gemeinsamem Handeln kommen.

Ich stimme hier Ihrem Appell, Herr Vorsitzender, vollkommen zu: Scheitern wir daran einen Konsens zu erzielen, haben wir alle versagt.

Dabei gibt es genügend Bereiche, wo wir dringend eine handlungsfähige OSZE brauchen. Denn wir alle stehen vor denselben Herausforderungen, wie digitale Transformation, Klimaveränderung, hybride Kriegsführung sowie Terrorismus und Extremismus.

Hier braucht es internationale Zusammenarbeit und Konsensfindung.

Das erfordert politischen Mut und Weitblick und manchmal auch die Bereitschaft, unilateral den ersten Schritt zu wagen, um Vertrauen zu schaffen.

Die in der Tat mutigen Initiativen der Ukraine in den letzten Wochen, sind für mich ein positives Beispiel dafür.

Darauf aufbauend hoffe ich, dass es beim Gipfel der „Normandie-Vier“ am 9. Dezember endlich zu weiteren konkreten Schritten aufeinander zu kommen wird.

Meine Damen und Herren,

Die OSZE gehört zu jenen internationalen Organisationen, die uns einen adäquaten Rahmen und ein zeitgemäßes Instrumentarium dazu bietet. Wir müssen dieses aber auch nützen wollen.

Und wir sollten darauf achten, dass wir diese Organisation nicht noch zusätzlich jedes Jahr durch nominelles Nullwachstum in ihren Kapazitäten und Fähigkeiten fortwährend schwächen.

Ich möchte hier die Ausführungen des Herrn Generalsekretärs vollinhaltlich unterstützen.

Zum Schluss möchte ich dem Vorsitz nochmals professionellen Arbeit gratulieren und dem zukünftigen albanischen Vorsitz viel Erfolg wünschen und ihm die aktive Unterstützung Österreichs zusichern.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.